

Aus Dornröschenschlaf erwacht



Ein Teil der ausgedehnten Geschirrsammlung wartet in einer restaurierten Vitrine.



Nik Oswald mit Kater Subito und Gabriele Batlogg in der Küche.



Märchenhaft: Das Ökonomegebäude des Herrenhauses Maihof in Schwyz wird von einem Garten umrankt.

BILDER BORIS BÜRGISSER



Das Vogelhäuschen wurde bereits von Meisen in Beschlag genommen.



Das Cheminée im oberen Stock hat Gabriele Batlogg selber gestrichen.

WOHNSPLITTER

Grossleinwand zum Mitnehmen

Na ja, könnte ja sein, dass der eine oder andere während der kommenden Euro-Tage flexibel sein will, wenn es darum geht, wo und wie die Spiele unserer Nati mitverfolgt werden sollen. Da kommt so eine aufblasbare Projektionswand wie gerufen. Bei schönem Wetter – und darauf hoffen wir doch sehr – wäre es im Garten, auf der Terrasse oder gar am Pool (falls vorhanden) möglich. Der Händler (Pro-Idee) verspricht, dass die Grossleinwand (2,44 m Bilddiagonale) innert 5 Minuten mittels Elektropumpe aufgeblasen und einsatzbereit ist – ob



sie bei einem allfälligen Platzregen ebenso schnell wieder versorgt ist, wird nicht erwähnt. Auf jeden Fall funktioniert die Leinwand mit jedem Projektor, die Bildqualität ist gemäss Angaben des Händlers auch bei Tageslicht einwandfrei (wenn der Projektor auch gut ist, versteht sich). Und falls die Schweizer Fussballer enttäuscht werden sollten: Luft raus und das 23 Kilogramm schwere Ding in den Keller stellen. In zwei Jahren findet ja bereits wieder eine WM statt. Ach ja: Kosten tut die aufblasbare Leinwand 1299 Franken.

rob

Halb öffentlich, halb privat – im Haus von Gabriele Batlogg und Nik Oswald in Schwyz sind schon mehr als 1000 Gäste ein und aus gegangen.

VON CAROLINE BRÄNDLI

Küche und Esszimmer – das sind bei uns schon fast öffentliche Räume», sagt Gabriele Batlogg (52) und bittet ins Reich von ihr und ihrem Partner Nik Oswald (58). «Hier sind bestimmt schon mehr als 1000 Leute ein und aus gegangen», schätzt sie. Wer jetzt aber denkt, als Gast sei man hier nur einer von vielen, irrt sich. Gabriele Batlogg ist ganz einfach eine Vollblutgastgeberin. Schon nach wenigen Minuten fühlt man sich wie zu Hause. «Die Leute kommen als Fremde hierher und gehen alle als gute Bekannte.»

Erstmals bewohnt

Vor zwölf Jahren haben sich Gabriele Batlogg und Nik Oswald einen Traum erfüllt: Wohnen, Arbeiten, Menschen kennen lernen – das sollte unter einem Dach stattfinden. Im leer stehenden Ökonomegebäude des Herrenhauses Maihof in Schwyz haben sie diesen Traum realisiert und das unter Denkmalschutz stehende, über 300 Jahre alte Gebäude renoviert. Seither kann es erstmals bewohnt wer-



den. Die gelernte Hauswirtschaftslehrerin und Ernährungsberaterin hält zu Hause Privatkochkurse ab (www.privatkochschule.ch), er arbeitet als visueller Gestalter hauptsächlich von hier aus (www.nik-oswald.ch). «Nebenbei habe ich aber noch einen Arbeitsplatz in Zürich, damit ich hier nicht ganz vereinsame», scherzt er und überlässt

die Führung durchs Haus vorerst seiner Partnerin.

Beim Umbau vor zwölf Jahren ist das Paar auf offene Ohren gestossen, bei Nachbarn und auch bei der Denkmalpflege: «Ich glaube, die Leute haben es geschätzt, dass etwas Altes belebt wird», vermutet Gabriele Batlogg. «Wir haben das Haus aus dem Dornröschenschlaf geholt.» Und tatsächlich: Märchenhaft ist es hier. Das Haus wird von einem schmalen Garten umrankt, in dem verschiedene Sitzecken versteckt sind.

Bei der Gestaltung der Innenräume hat das Paar Wert darauf gelegt, den praktischen Charakter des Ökonomegebäudes zu erhalten: Was hier im Haus ist, soll leben und gebraucht werden.

«Ich mag es, wenn Leder Patina bekommt oder wenn die Holzstücke vom Gebrauch Charakter bekommen», verrät die Gastgeberin.

Ein Beispiel ist der gegossene Boden aus Anhydrit. Ein bisschen roh sieht er aus, auf den ersten Blick fast wie Beton. Er kontrastiert aber herrlich mit den Corbusier-Möbeln im Wohnzimmer und den unzähligen, feinen, offensichtlich mit viel Liebe ausgewählten Dekorationselementen im Haus. Wenn in Wohnmagazinen die Kombination von Alt und Neu sowie Design- und klassischen Stücken vorgeschlagen wird – hier im Haus wird dieser lockere Stilmix in ungezwungener Perfektion gelebt. Um die langen Tische im Haus steht kaum ein gleicher Stuhl, und es sind Einflüsse aus aller Welt spürbar.

Rohes Eisen verbindet

Wer aufmerksam durchs Haus geht, entdeckt zudem eine Spezialität des Gebäudes: Wo beim Umbau Wände durchbrochen wurden, sind jetzt Verbindungselemente aus rohem Eisen eingesetzt. Beispielsweise der Türrahmen zum Gäste-WC oder die Treppe zum Essbereich. Dieser ist, bei der Zahl an Gästen in diesem Haus kaum verwunderlich, grosszügig angelegt. Hinter zwei Flügeltüren geht es schliesslich zu Nik Oswalds Reich: Im überhohen Raum mit der Galerie hat er seinen Arbeitsbereich. Dahinter führt eine weitere eiserne Treppe nach oben. Dort befindet sich – nach so viel mustergültiger Einrichtung fast tröstlich – versteckt das Bügelbrett.

Möbel rücken

Für Farbkonzept, Dekoration und Möbel ist vor allem Gabriele Batlogg zuständig. «Einrichten ist mehr mein Ding»,

erklärt sie. «Obwohl Nik oft mit den zündenden Ideen kommt. Er hat dieses räumliche Vorstellungsvermögen, das mir völlig fehlt. Ich muss immer Möbel rücken und ausprobieren.» Die meisten Möbelstücke im Haus sind im Verlauf der vergangenen 30 Jahre zusammengekommen.

Während Eingangsbereich, Esszimmer und natürlich die Küche jeweils ganz in die Hände der vielen Gäste und Kursteilnehmer übergehen, sind das Wohnzimmer im Erdgeschoss und die Räume im ersten Stock Privatsache. Hier befinden sich unter anderem Schlaf- und Badezimmer.

Nach der Führung serviert Gabriele Batlogg im Garten Espresso und Grüntee auf Eis. Nik Oswald legt eine Arbeitspause ein und gesellt sich dazu. Die beiden albern beim Fototermin herum, und auch Kater Subito wird nicht verschont. Spätestens jetzt ist klar, warum man sich

hier im Maihof wohlfühlt. Nicht das tolle Haus oder die umwerfende Einrichtung sind es, sondern die lieben Bewohner. Man plaudert, lacht, vergisst die Zeit, und bis zum Abschied wird die Gastgeberin Recht behalten haben: Auch wer als Fremder gekommen ist, geht als guter Bekannter. Mindestens.

«Die Leute kommen als Fremde hierher und gehen alle als gute Bekannte.»

GABRIELE BATLOGG



Bonus: Weitere Bilder finden Sie auf www.zisch.ch/bilder

MEIN LIEBSTES DING

Ess-Kunst



Gabriele Batlogg sammelt mit Leidenschaft Geschirr. Die Keramikschalen hat eine gute Freundin von Gabriele Batlogg extra für sie angefertigt. Rechtzeitig zu einem japanisch inspirierten Kochkurs. «Nik hatte zuerst Angst, dass sie hier auf dem Podest kaputt gehen könnten», erinnert sie sich. «Aber die Schalen sind einfach zu schön, um sie im Schrank zu behalten. Hier sehen sie fast ein bisschen aus wie ein Kunstwerk.»

cab